

Kurzbiographie:

Johann Friedrich Pfaff

Deutscher Mathematiker und Professor zu Halle

(* 1765 - † 1825)

Johann Friedrich Pfaff¹

Herzoglich Braunschweigischer Hofrath und Mathematiker zu Halle.

Geboren 22. December 1765, gestorben 21. April 1825

Er war der zweite Sohn des königlich Württembergischen Geheimen Oberfinanzrath und Commandeurs des Württembergischen Civilverdienstordens F. B. von Pfaff² und wurde zu Stuttgart geboren. Aus einer angesehenen Familie entsprossen, die schon früher sehr ausgezeichnete Gelehrte und geachtete Staatsdiener hatte, wurde unser Pfaff 1774 durch die Gnade des damaligen Herzog Karl von Württemberg³ in die von ihm errichtete Karlsakademie zu Stuttgart aufgenommen. Hier erhielt er seine Schulbildung und machte dann an der nämlichen Akademie den vollständigen juristischen Curs durch. Seine Talente und sein Eifer für die Wissenschaften, besonders für die Mathematik hatten ihm indes die Achtung seiner Lehrer erworben, und dadurch selbst die Aufmerksamkeit des Herzogs auf ihn gezogen, so dass letzterer ihn 1785 zu weiterer Ausbildung in der Mathematik nach Göttingen sandte.

Dort verweilte Pfaff bis 1787 und hörte besonders Kästners⁴ und Lichtenbergs⁵ Vorlesungen, so wie auch den näheren Umgang mit diesen Männern und mit einigen talentvollen Jünglingen wie Bouterweck⁶ und Buttmann in hohem Grade bildend auf ihn wirkte.

Durch seine mit ungemeinem Fleiss ausgearbeitete *Commentatio de ortibus et occasibus siderum apud auctores classicos commemoratis*, die noch immer für das Studium der Chronologie und Geographie der Alten ein Hülfsmittel ist, erwarb Pfaff 1786 von der philosophischen Fakultät zu Göttingen den Preis. Dem Willen seines Herzogs gemäss machte er, nach Beendigung seiner Studien zu Göttingen, eine gelehrte Reise durch Deutschland, auf welcher er besonders zu Berlin verweilte und daselbst Bode's⁷ Unterricht in der praktischen Astronomie genoss. In Berlin gab er auch seine schon in Göttingen ausgearbeitete und von der dortigen königlichen Societät der Wissenschaften mit ihrem Beifall beehrten „*Versuch einer neuen Summationsmethode nebst anderen damit zusammen hängenden analytischer Bemerkungen*“, mit einigen Veränderungen und Zusätzen heraus. Diese gehaltvolle Schrift, die auf 120 Seiten eine Menge neuer höchst scharfsinniger Bemerkungen in so gedrängter Kürze enthält, dass der Verfasser, wenn er nicht mehr Freude daran gefunden hätte zu erfinden und das weitere

¹ Johann Friedrich Pfaff (* 1765 in Stuttgart; † 1825 in Halle (Saale)), deutscher Mathematiker.

² Friedrich Burkhard Pfaff (* 1738; † 1817), Oberfinanzrat.

³ Karl Eugen (* 1728 in Brüssel; † 1793 in Hohenheim), zwölfter Herzog von Württemberg.

⁴ Abraham Gotthelf Kästner (* 1719 in Leipzig; † 1800 in Göttingen), deutscher Mathematiker.

⁵ Georg Christoph Lichtenberg (* 1742 in Ober-Ramstadt bei Darmstadt; † 1799 in Göttingen), deutscher Mathematiker.

⁶ Friedrich Ludewig Bouterweck (* 1766 in Oker; † 1828 in Göttingen), deutscher Philosoph und Schriftsteller.

⁷ Johann Elert Bode (* 1747 in Hamburg; † 1826 in Berlin), deutscher Astronom.

Entwickeln seiner Gedanken Anderen zu überlassen, leicht einen starken Quanten daraus hätte machen können, machte Pfaff bald so berühmt, dass er als 22jähriger Jüngling, während seines Aufenthaltes in Wien einen Ruf als ausserordentlicher Professor der Mathematik nach Helmstädt an die Stelle des dortigen mit Tod⁸ abgegangenen Professors Klügels⁹ erhielt. Mit Genehmigung seines hohen Gönners folgte er diesem Ruf und blieb der Helmstädter Universität bis zu ihrer Aufhebung 1810 getreu.

Von der Westphälischen Regierung nach Halle versetzt, wirkte er hier wie in Helmstädt als Lehrer und Schriftsteller mit ausgezeichneter Thätigkeit. Die große Anzahl dankbarer Schüler des Verewigten (z.B. Mollweide,¹⁰ Gerling,¹¹ Schrader¹² in Tübingen, Bartels¹³ usw.), zeugen eben so sehr für sein Lehrtalent als die zahlreichen Schriften desselben, die durch ihre Gründlichkeit, Tiefe und Klarheit Pfaffs Beruf zum Schriftsteller bezeugen.

Auch classisch gebildet, wie es den wahren Gelehrten geziemt, suchte er die Strenge und Gründlichkeit der alten Geometer auch in den erst von den Neuern erworbenen Gebieten der Mathematik geltend zu machen. Besonders zeigen seine Entdeckungen in der Analysis den durchdringenden Blick, womit er die Tiefen dieser Wissenschaft schaute. Im Jahre 1793 wurde er von der Petersburger Akademie zu ihrem Correspondenten und 1798 zum ordentlichen Mitglied erwählt. Ferner wurde er 1793 Correspondent der königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen; 1801 Mitglied der herzoglichen deutschen Gesellschaft in Helmstädt; im Jahre 1802 ernannte ihn der Herzog von Braunschweig nach Ablehnung eines ehrenvollen Rufs nach Dorpat, zum Hofrath; im Jahre 1811 nahm ihn die Gesellschaft naturforschender Freunde in Halle unter ihren Mitglieder auf; im Jahre 1812 wurde er Correspondent der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin und 5 Jahre später ordentliches Mitglied derselben; im Jahre 1821 erwählte ihn das königliche Institut von Frankreich zu seinem Correspondenten.

⁸ Hier ist ein Abschreibfehler: [...] nach Halle abgegangen [...]. Vgl. Friedrich August Schmidt, Bernhard Friedrich Voight, Neuer Nekrolog der Deutschen [...], 1827, Band 3, S. 1416.

⁹ Georg Simon Klügel (* 1739 in Hamburg; † 1812 in Halle), deutscher Mathematiker und Physiker.

¹⁰ Carl Brandan Mollweide (* 1774 in Wolfenbüttel; † 1825 in Leipzig), deutscher Mathematiker und Astronom.

¹¹ Christian Ludwig Gerling (* 1788 in Hamburg; † 1864 in Marburg), deutscher Mathematiker, Astronom und Physiker.

¹² Heinrich Eduard Siegfried von Schrader (* 1779 in Hildesheim; † 1860), deutscher Jurist und Mathematiker.

¹³ Johan Martin Christian Bartels (* 1769 in Braunschweig; † 1836 in Dorpat), deutscher Mathematiker.

Ausserdem stand er in wissenschaftlicher Privatcorrespondenz mit seinen beiden Brüdern Christ. H. Pfaff¹⁴ in Kiel und J. W. Andr. Pfaff¹⁵ in Erlangen; ferner mit Gauß,¹⁶ Fischer¹⁷ in Berlin, Gurlitt, Biot,¹⁸ Carnot,¹⁹ Fuß²⁰ u.a.m.

¹⁴ Christoph Heinrich Pfaff (* 1773 in Stuttgart; † 1852 in Kiel), deutscher Arzt und Hochschullehrer.

¹⁵ Johann Wilhelm Andreas Pfaff (* 1774 in Stuttgart; † 1835 in Erlangen), deutscher Mathematiker, Physiker und Astronom.

¹⁶ Johann Carl Friedrich Gauß (* 1777 in Braunschweig; † 1855 in Göttingen), deutscher Mathematiker, Astronom, Geodät und Physiker.

¹⁷ Ernst Gottfried Fischer (* 1754 in Hoheneiche bei Saalfeld; † 1831 in Berlin), deutscher Chemiker, Mathematiker und Physiker.

¹⁸ Jean-Baptiste Biot (* 1774 in Paris; † 1862 in Paris), französischer Physiker und Mathematiker.

¹⁹ Lazare Nicolas Marguerite Carnot (* 1753 in Nolay, Burgund; † 1823 in Magdeburg), französischer Offizier und Mathematiker.

²⁰ Nikolaus Fuß (* 1755 in Basel, Schweiz; † 1826 in Sankt Petersburg, Russland), Schweizer.

Unter seinen Papieren befinden sich noch wichtige wissenschaftliche Handschriften, an die er nur die letzte Hand zu legen hatte, und von denen es sehr zu wünschen wäre, dass sie dem mathematischen Publicum nicht entzogen würden.

Er hinterlässt eine Witwe (geborene Brand, eine [Cousine] des Verstorbenen, seit 1803 an ihn verheirathet) und zwei Söhne. Mehr noch als Pfaffs Kenntnisse machten ihn sein streng sittlicher Charakter, seine Deutsche Biederkeit, die Gefälligkeit und Humanität, womit er das aufstrebende Talent unterstützte, zu einem Gegenstand innigster Hochachtung. Als zärtlicher Vater und Gatte, als treuer Freund verlebte er in dem Kreise der Seinigen die glücklichsten Stunden seines Daseins und war ein Muster denen, die ihn kannten und zu würdigen verstanden. Auch er würde, gleich einem Euclid, mit männlichen Freimuthe, dem Fürsten, der das Wesen der Mathematik verkannt hätte, geantwortet haben: „Es gibt zur Mathematik keinen eigenen Zugang für Könige“, denn bei ihm hatte der Geist seiner Wissenschaft auch den Charakter durchdrungen, und mit Recht darf man ihn unter die ersten Mathematiker Deutschlands zählen.

Seine Schriften sind:

Commentatio de ortibus et occasibus siderum apud auctores classicos commemoratis, Götting 1786, in 4°.

Versuch einer neuen Summationsmethode, nebst andern analytischen Bemerkungen, Berlin 1788, Gr. 8°.

Progr. Peculiaris differentialis investigandi ratio ex theoria functionem, Helmstad 1788, in 4°.

Disquisitiones analyticae maxime ad calculum integralem et doctrinam serierum pertinenes, Vol. I. (der zweite Band ist nicht erschienen), Helmstad 1797, in 4°.

Analysis einer wichtigen Aufgabe des Herrn la Grange, in Hindenburgs Archiv der Mathematik, H. 1, S. 81-88, 1794.

Anwendung dieser Aufgabe auf die Umkehrung der Reihen, ebd.

Allgemeine Summat. einer Reihe, worin höhere Differentiale vorkommen, ebd., H. 3, 1795.

Zusätze zu seiner allgemeinen Summat. einer Reihe etc., ebd., H. 5, 1796.

Über die Vortheile, welche eine Universität einem Lande gewährt, in Häberlins Staatsarchiv, H. 2, S. 203-206, 1796.

Nachrichten zur mathematischen Bibliographie, in Kästners Geschichte der Mathematik, B. 1, 1796.

Bearbeitete mit Tetens, Kramp und Hindenburg: der polynomische Lehrsatz, das wichtigste Theorem der ganzen Analysis, nebst einigen verwandten u. a. Sätzen, Leipzig 1796.

Viro illustri A. G. Kaestner de problemate e Geometria curvarum respondet, Helmstad 1799, in 4°.

Tabelle zur Vergleichung des Französisch-republicanischen und des Gregorianischen Kalenders vom 22. September 1792 – 31. Dezember 1805, in Bredow's Chronik des 19. Jahrhunderts, Bd. 2, S. 755.

Auflösung einer algebraischen Aufgabe, in dem Braunschweiger Magazin 1808, S. 33.

Bestimmung der grössten in ein Viereck, so wie auch in ein Dreyeck zu beschreibenden Ellipse, in von Zachs monatlicher Correspondenz, Bd. 2, S. 223-236.

Methodus generalis, aequationes differentiarum particularum, nec non aequationes differentiales vulgares, utrasque primi ordinis, inter quotcunque variables, complete integrandi, in den Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften, 1814-1815, mathematische Classe, S. 76-136.

Garz

Neuer Nekrolog der Deutschen Bd. 2